

Worum geht es in der Lektion?

Lernziel: komplexe Inhalte verstehen und vermitteln

Abschnitt A: „Auf Achse“

Fertigkeit: Sprechen

Lernziel: Klärung der Begriffe *Achse* und *auf Achse*. Vorentlastung des Lektionsthemas durch Fotos, Zitate und Assoziationen der TN.

Abschnitt B: „Nah und fern“

Fertigkeit: Sprechen

Lernziele: Die Begriffe *Fernweh* und *Heimweh* werden besprochen. Danach werden Cartoons erklärt und interpretiert, wobei Anspielungen, Komik und Ironie verstanden werden sollen.

Abschnitt C: „Nachhaltiger Tourismus“

Fertigkeiten: Lesen, Hören, Sprechen

Lernziel: Ein komplexer Sachtext zum Thema *umweltfreundliches Reisen* wird gelesen und in eigenen Worten zusammengefasst. Zum selben Thema hören die TN ein Interview, dessen Inhalt erarbeitet wird. Schließlich wird auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse und Informationen eine Präsentation vorbereitet und mündlich vorgetragen.

Abschnitt D: „Mach das Radio an!“

Fertigkeiten: Hören, Sprechen, Lesen

Lernziel: Die TN hören und besprechen ein Lied der populären deutschen A-capella-Band *Wise Guys*. Der Liedtext wird gelesen, eventuell mitgesungen. Schließlich recherchieren die TN über die Band und präsentieren ihre Erkenntnisse.

Abschnitt E: „Über den ständigen Begleiter der Erde“

Fertigkeiten: Lesen, Sprechen

Lernziele: Die TN lesen komplexe Sachtexte und geben deren Inhalt in Verbindung mit Informationen aus anderer Quelle mit eigenen Worten wieder.

Abschnitt F: „Ihr Fachgebiet – Ihre Präsentation“

Fertigkeiten: Lesen, Schreiben, Sprechen

Lernziel: Eine Präsentation zu einem von den TN gewählten Fachthema wird vorbereitet und vor allen TN gehalten.

Fokus Sprache:

Attribution im Kontext

Einstiegsaufgabe A: Auf Achse, S. 86 + 87

Hinweise:

Bild 1: Dieses Foto zeigt eine „Brummi-Fahrerin“ mit ihrem Lkw-Führerschein.

Text 2/6: Dahinter steht die Idee der Wechselwirkung von Fremde und Heimat, Fernweh und Heimweh.

Bild 3: Das gezeigte Reisegepäck deutet das strapaziöse, abenteuerliche Reisen an.

Bild 4: Zeigt, wie ein Auto auf den Achsen aufgehängt ist. Dies ist eine der wörtlichen Bedeutungen von „Achse“.

Bild 5: Zeigt einen Wanderführer: Fernwanderwege führen über Ländergrenzen hinweg durch Europa.

Bild 7: Zeigt eine Geschäftsfrau, die auf ein Flugzeug wartet und diese Wartezeit auch mit Arbeit verbringt.

Bild 8: Krawatte, Hemd und Business-Anzug, Fahrradhelm und Fahrrad sind kein ungewohntes Bild im Stadtverkehr. Bankangestellte, Bedienstete der Behörden, Geschäftsleute, Dozenten – das Fahrrad ist zu einem allgemeinen Verkehrsmittel geworden.

Bild 9: Ob in der Astrologie, ob in der Astronomie, die Achsen spielen eine große Rolle.

A1

■ Plenum:

Schreiben Sie an die Tafel:

e Achse, -n auf Achse sein

Bitten Sie die TN, die Bedeutung des Begriffs und des Ausdrucks, auch mithilfe eines Wörterbuchs, zu klären.

■ Kleingruppen:

Die TN klären die Begriffe und suchen nach Fotos, auf denen konkrete Achsen zu sehen sind.

A2 (Sprechen: freier Gedankenaustausch)

■ Einzelarbeit:

Die TN suchen nach Bildern, bei denen sie einen Zusammenhang mit dem Ausdruck „auf Achse“ sehen.

■ Kleingruppen:

Die TN tauschen ihre Gedanken aus.

A3

■ Plenum:

Lassen Sie die TN ihre Gedanken zu Aufgabe A1 (Begriffsklärung) und A2 (zum Lektionstitel passende Bilder und Sätze) zusammenfassen. Bitten Sie nun die TN, sich eigene Gedanken zum Lektionsthema zu machen.

■ Einzelarbeit:

Die TN notieren Assoziationen zum Thema *auf Achse*.

■ Plenum:

Die TN sprechen über ihre Assoziationen.

B Nah und fern, S. 88

B1

B1a

■ Kleingruppen:

Die TN übersetzen die Begriffe *Fernweh* und *Heimweh* in ihre Muttersprache. Anschließend sprechen sie darüber, ob es die Begriffe in der jeweiligen Muttersprache so überhaupt gibt und, falls ja, was sie bedeuten, welches Gefühl sie ausdrücken. In heterogenen Gruppen: Gibt es in den verschiedenen Muttersprachen Bedeutungsnuancen?

Hinweis: Vor allem in heterogenen Gruppen ist diese Fragestellung interessant. In manchen Sprachen gibt es die Paarung beziehungsweise den Gegensatz gar nicht. In anderen Kulturen haben die Begriffe ganz andere Konnotationen.

In diesem Zusammenhang kann man die Thematik von Lektion 1: „Worte sagen nicht alles“ noch einmal aufgreifen. Sprache verstehen heißt auf diesem Niveau auch verstehen, was damit gemeint ist und welche kulturellen Unterschiede gegebenenfalls zu der Bedeutung in der Muttersprache bestehen.

Box: Übersetzen im Fremdsprachenunterricht, S. 98

B1b

■ Kleingruppen:

Die TN beschreiben das Foto und erklären die Bedeutung der beiden Begriffe auf Deutsch. Danach sprechen sie über ihre eigenen Erfahrungen mit diesen Gefühlen.

Hinweis: Das Foto stammt aus dem Buch „Das schönste deutsche Wort“, (© 2005, Ismaning, Hueber Verlag, S. 78) und illustriert dort das Wort „Fernweh“. Es zeigt einen Engel, der von einem Turm aus in die Ferne sieht, aber nicht fliegen kann, weil der Ausstieg vergittert ist.

◁ **Arbeitsbuch, S. 118 / Übung 1: Wortschatz (Sprachmittlung / Übersetzung)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 118 / Übung 2: Sätze bauen (Übersetzungen einleiten / eine Bedeutung erklären)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 119 / Übung 3: Sätze bauen (über persönliche Vorlieben sprechen)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 119 / Übung 4: Phonetik** ▷

B2 (detailliertes Betrachten und Lesen: Cartoon; Sprechen: einen Cartoon erklären)

B2a

■ Partnerarbeit:

Die TN betrachten den Cartoon und versuchen, ihn zu erklären. Schreiben Sie eventuell folgende Fragen an die Tafel:

Was ist das Thema? Worin liegt der Witz? Für wen ist der Cartoon lustig, für wen nicht?

■ Plenum:

Die TN erklären den Cartoon und äußern ihre Meinungen dazu. Fragen Sie die TN, wie sie ihn finden: gut / schlecht / lustig / brutal / treffend /... Wie kann man den Titel der Aufgabe *Heimweh nach daheim* erklären? Fragen Sie die TN auch, ob der Witz im jeweiligen Heimatland verstanden würde und ob man den Cartoon lustig fände. Warum? Warum nicht?

B2b

■ Plenum:

Fragen Sie die TN, welches landeskundliche Hintergrundwissen man zum Verstehen des Cartoons braucht und welches sie persönlich haben beziehungsweise welches ihnen fehlt. Gehen Sie gegebenenfalls auf die diesbezügliche Situation in den deutschsprachigen Ländern ein (Information siehe unten).

Hinweise zur Landeskunde: Der Cartoon spielt auf mehrere Gegebenheiten in der deutschen, der österreichischen und der schweizerischen Gesellschaft an. Zum einen sieht man einen sehr alten Mann im Rollstuhl. Tatsache ist, dass es immer mehr sogenannte Hochbetagte, das heißt sehr alte Menschen zwischen 90 und 100 Jahren, gibt. Je nach persönlicher Konstitution sind diese mehr oder weniger gebrechlich und können sich oft nicht mehr selbst versorgen.

Damit kommt es zu einer Situation, die für alle Beteiligten problematisch ist. Die alten Menschen möchten so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, das heißt *daheim* in ihrer Wohnung, in ihrem Haus. Weil sie sich nicht mehr selbst versorgen können, brauchen sie jemanden, der sich um sie kümmert. Da jedoch die Familienangehörigen im Normalfall nicht im selben Haus oder in der Nachbarschaft, oft nicht einmal in derselben Stadt wohnen, muss die Versorgung durch Fremde sichergestellt werden. Dafür gibt es zwei Varianten: Entweder bleiben die alten Leute zu Hause wohnen und die Hilfe kommt ins Haus, oder die alten Leute ziehen in ein Alten- oder Pflegeheim um.

Der organisatorische und persönliche Aufwand des erstgenannten Modells ist für die Angehörigen relativ hoch, denn die ambulanten Pflegedienste kommen zwar ins Haus und verrichten die besprochene Arbeit, lassen aber dann die alten Leute wieder allein. Je nach Verfassung des Betroffenen wird lediglich das Essen gebracht oder es kommt jemand, der bei der Körperhygiene hilft und auch medizinische Versorgung bietet. Die Mithilfe der Angehörigen ist in diesen Fällen immer noch wichtig, denn zum einen ist der Zustand des Betroffenen nicht immer gleich, und zum anderen kann es urlaubs- oder krankheitsbe-

dingt immer wieder zu Lücken in der Versorgung kommen.

Die zweite Variante ist das Alten- oder Pflegeheim, in das die alten Menschen umziehen können. Dort werden sie Tag und Nacht versorgt und betreut. Deshalb ist dies für viele Angehörigen eine beruhigende Lösung. Die Verantwortung ist damit weitgehend abgegeben und auch der organisatorische Aufwand ist ungleich geringer. Für viele Betroffene (ältere Menschen und ihre Familienangehörigen) ist diese Lösung allerdings die letzte Alternative, weil man dort überhaupt nicht mehr das Gefühl hat, ein selbstständiger Mensch zu sein. Viele Senioren stört auch die Perspektive, dass sie dann nur noch mit alten, kranken, sehr oft dementen Menschen zusammen sind, was die Psyche belastet. Es handelt sich hier um ein aktuelles Problem, für das in der Gesellschaft durchaus auch alternative Lösungen gesucht werden (siehe auch Lektion 6).

Mit dem Cartoon wird also der Interessenkonflikt der alten Menschen (*Daheim!*) und der jüngeren Angehörigen (*Da, Heim!*) zugespitzt dargestellt.

Bei dem jungen Mann, der den Rollstuhl schiebt, könnte es sich allerdings auch um einen Zivildienstleistenden handeln, der als Altenbetreuer arbeitet, statt den sogenannten Dienst an der Waffe zu tun. Für die Ironie oder den Sarkasmus des Cartoons ist dies aber irrelevant. (Der Zivildienst wurde ab 2011 durch den freiwilligen sozialen Dienst ersetzt.)

Weitere Informationen zum Thema „Wohnen im Alter“ finden Sie im Lehrerhandbuch zu *Ziel B2*, Band 1, S. 10.

◁ **Arbeitsbuch, S. 119 / Übungen 5 + 6:** Wortschatz (Cartoons erklären) ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 120 / Übung 7:** Sätze bauen (umgangssprachlich über etwas sprechen) ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 120 / Übung 8:** Sätze bauen (Informationsbedarf formulieren) ▷

B3 (Sprechen: einen Cartoon erklären; Schreiben: einen Cartoon interpretieren)

B3a

■ Kleingruppen (idealerweise zu dritt):

Die TN weisen einander die Zahlen 1–3 zu. Jeder TN betrachtet und bearbeitet den Cartoon, der der ihm zugewiesenen Nummer entspricht.

■ Einzelarbeit:

Jeder TN macht sich Notizen zu „seinem“ Cartoon.

B3b

■ Kleingruppen:

Die TN sprechen über ihre Cartoons und benutzen dabei auch die vorgegebenen Ausdrücke und Wendungen, wenn sie zu ihrer Sprechabsicht passen.

B3c

Organisatorischer Hinweis: Die Vorbereitung auf diese Aufgabe ist als Hausaufgabe zu erledigen. Die TN suchen in einer Zeitung, einer Zeitschrift oder im Internet nach einem Cartoon aus ihrem Heimatland. Bitten Sie die TN, diesen Cartoon in der nächsten Stunde mitzubringen.

■ Einzelarbeit:

Die TN suchen nach Cartoons und stellen diesen schriftlich vor (am besten als Hausaufgabe). Dabei helfen die unten angegebenen Übungen im Arbeitsbuch.

■ Plenum:

In der darauffolgenden Kurssitzung bringen die TN Kopien ihrer Cartoons mit und stellen diese den anderen TN vor.

Hinweis: Der Transfer auf einen Cartoon aus der Heimat der TN macht noch einmal deutlich, wie schwierig es für jemanden ist, Cartoons zu verstehen, der die Bedingungen in dem jeweiligen Land nicht kennt.

In homogenen Kursen geht es darum, zu üben, wie man die Situation des Heimatlandes verständlich beschreibt.

In heterogenen Kursen ist die Situation etwas spannender, weil die TN an der Reaktion der anderen TN sogleich ablesen können, ob ihre Erläuterungen verständlich waren oder nicht.

◁ Arbeitsbuch, S. 120 / Übung 9: Sätze bauen (Cartoons erklären) ▷

◁ Arbeitsbuch, S. 121 / Übung 10: Texte bauen (Cartoons erklären) ▷

C Nachhaltiger Tourismus, S. 89

C1

Hinweis zum Sprachgebrauch: Falls noch nicht in Lektion 4 bei der Fotodoppelseite geschehen, klären Sie mit den TN gemeinsam die Bedeutung des Wortes *Nachhaltigkeit*. Gemeint ist damit ein Verhalten, das Ressourcen in einer Weise nutzt, dass diese langfristig erhalten bleiben. Dieser Begriff ist in den deutschsprachigen Ländern in aller Munde und wird hauptsächlich im Zusammenhang mit natürlichen Ressourcen gebraucht, die man eben nicht völlig ausschöpfen soll, sondern so verwenden soll, dass künftige Generationen sie auch noch nutzen können. Man spricht von Nachhaltigkeit bei Themen wie Umweltschutz im Allgemeinen, Stromerzeugung, Fischfang, Landwirtschaft, Lebensmittelerzeugung usw. Im übertragenen Sinn hat die Idee der Nachhaltigkeit aber auch Eingang in Lern- und Bildungsfragen, sowie in die Heilberufe gefunden. Zwar ist das Thema in

keiner empfohlenen Themenliste für C1 zu finden, weil es jedoch inzwischen einen sehr prominenten Platz in der öffentlichen Diskussion (und auch in der Wissenschaft) einnimmt, und zwar auch im Zusammenhang mit der Globalisierung, haben die Lehrwerkautoren sich dafür entschieden, den Komplex *Nachhaltigkeit* in das Lehrwerk aufzunehmen. Schließlich sollen die TN auf aktuelle gesellschaftliche Themen bestmöglich vorbereitet werden. Die Themenbereiche Reisen und Tourismus entsprechen den allgemeinen Vorgaben.

C1a

■ Kleingruppe:

Als Vorentlastung zu dem Text in C1b tauschen die TN kurz ihre Gedanken zum Thema umweltfreundliches Reisen aus. Vielleicht sind einige TN im Kurs, die sich mit dem Thema schon beschäftigt haben? Oder Erfahrungen gesammelt haben?

C1b (detailliertes Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den Text und unterstreichen die Schlüsselwörter. Bitten Sie die TN, den Text ohne Wörterbuch zu lesen.

C1c

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den Text noch einmal, machen sich Notizen zu den wichtigsten Punkten.

■ Plenum / Kleingruppen

Ein TN je Gruppe versucht, den Text mündlich zusammenzufassen und die Grundidee des Programms zu erläutern. Dabei blickt er nicht ins Buch sondern nur auf die selbst erstellten Notizen. Die anderen TN ergänzen eventuell fehlende, wichtige Informationen.

Hinweise zur Landeskunde:

atmosfair ist als gemeinnützige Organisation anerkannt, das heißt, ihr Handeln wird als förderlich für die Allgemeinheit angesehen und deshalb steuerlich begünstigt (Befreiung von Körperschafts- und Gewerbesteuer, geringere Umsatzsteuer, Spenden an diese Organisation wirken vermindert auf die Einkommenssteuer). Weil der Flugverkehr die Umwelt sehr belastet, es aber keine oder nur schwer durchsetzbare staatliche Beschränkungen dafür gibt, kam *atmosfair* auf die Idee, die durch den Flugverkehr verursachten Emissionen und den dadurch entstandenen Klimaschaden von den Passagieren ausgleichen zu lassen. Dies soll dadurch geschehen, dass der Reisende durch eine Art Spende den letztlich nie mehr zu behebbenden Schaden, an anderer Stelle wiedergutmacht. Mit den freiwillig bezahlten Beiträgen werden streng kontrollierte Projekte in Entwicklungsländern gefördert, durch die klimaschädliche Gase in dem Maße vermieden werden,

wie sie vorher von dem Flugreisenden produziert wurden. Für die Seriosität dieses Unterfangens bürden die daran Beteiligten: viele bekannte Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft sowie Organisationen wie die Stiftung Zukunftsfähigkeit und Germanwatch. Die Umweltauflagen für die Projekte wurden in einem Forschungsprojekt des Bundesumweltministeriums entwickelt.

umweltfreundlich reisen: Viel diskutiert, anerkannt, aber vom Einzelnen im „Ernstfall“ dann doch meist hinter die individuellen Reisewünsche zurückgestellt sind die Kriterien für umwelt- beziehungsweise klimafreundliches Reisen. Man versteht darunter ein Reiseverhalten, das die Umwelt nicht belastet. Konkret bedeutet dies, möglichst nahe am Wohnort gelegene Reiseziele zu suchen, um so durch An- und Abreise wenig CO₂ zu verursachen. Das Verkehrsmittel für die Anreise sollte vorzugsweise die Bahn oder ein Linienbus sein, während des Aufenthalts empfehlen sich das Fahrrad sowie Erkundungen / Wanderungen zu Fuß. Bei Unterkunft und Verpflegung geht es darum, auf regionale Produkte vorzugsweise aus Bioproduktion zu achten.

Ein verwandtes Thema ist die in Lektion 2, Abschnitt B erwähnte Öko-Philanthropie (siehe S. 23).

C1d

■ **Kleingruppen:**

Weisen Sie die TN auf die angegebenen Wendungen und Ausdrücke zur Meinungsäußerung hin und bitten Sie sie, diese bewusst zu verwenden. Die TN diskutieren über *atmosfair*.

Hinweis: Weisen Sie die TN darauf hin, dass im deutschsprachigen Raum die Meinung oft nicht ganz so offensiv geäußert wird, sondern immer auch ein „Raum“ für Diskussionen gelassen wird. Dafür sind die hier angebotenen Wendungen und Ausdrücke ein gutes Beispiel.

Hinweis zu den Übungen im Arbeitsbuch: Der Lesetext *atmosfair* enthält zahlreiche Attributionen. Deshalb erscheint er den TN wohl auch nicht so einfach. Deshalb ist die Zusammenfassung des Inhalts mit eigenen Worten wahrscheinlich auch gar nicht viel kürzer, als der Originaltext.

Besprechen Sie an dieser Stelle mit den TN, welche Übungen sie machen möchten oder machen sollen. Gehen Sie die Übungen kurz durch und besprechen Sie mit den TN, worum es im Einzelnen geht. Diese Übungen sind vor allem im Hinblick auf die Textentschlüsselung wichtig.

- ◁ **Arbeitsbuch, S. 122 / Übung 11: Grammatik (Attribution – zusammengesetzte Nomen)** Wiederholungsübung zu den Bestandteilen ▷

- ◁ **Arbeitsbuch, S. 122 / Übung 12: Grammatik (Attribution – zusammengesetzte Nomen)** Die Bedeutung verstehen – 12b: Vertiefungsübung ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 123 / Übung 13: Grammatik (Attribution – Genitivattribut)** ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 124 / Übung 14: Grammatik (Attribut mit Präposition)** Wiederholungsübung ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 124 / Übung 15: Grammatik (komplexe Adjektive)** ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 125 / Übung 16: Grammatik (Partizipien als Adjektive)** Wiederholungsübung ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 126 / Übung 17: Grammatik (Partizipien als Adjektive)** Komplexe Partizipien in der Schriftsprache ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 126 / Übung 18: Wortschatz (nützliche Wörter und Wendungen aus Texten herausfiltern)** ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 127 / Übung 19: Sätze bauen (Inhaltspunkte eines Sachtextes mit eigenen Worten wiedergeben)** Wiederholungsübung ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 127 / Übung 20: Texte bauen (einen Sachtext zusammenfassen und mit eigenen Worten wiedergeben)** ▷
- ◁ **Arbeitsbuch, S. 128 / Übung 21: Sätze bauen (etwas bewerten / beurteilen)** ▷

C2

C2a

Hinweis: Sie können diese Aufgabe zusätzlich von einem „Expertenteam“ vorbereiten lassen. Eine Gruppe interessierter TN informiert sich zum Beispiel im Internet darüber, was klimafreundliches oder umweltfreundliches Reisen bedeutet, und stellt die gewonnenen Erkenntnisse in Form eines Kurzvortrags vor. Diese Informationen dienen dann als Grundlage für die Diskussion in C2a.

■ **Kleingruppen:**

Die TN diskutieren und sammeln Ideen.

■ **Plenum:**

Die Kleingruppen präsentieren die Gruppenergebnisse, ein TN schreibt stichpunktartig an der Tafel mit.

C2b (kursorisches Hören)

Hinweis zum Sprachgebrauch:

Ökobilanz: Gegen Ende von Abschnitt 1 (Track 25) wird von der Ökobilanz gesprochen. Darunter versteht man im engeren Sinn die Analyse eines Produkts hinsichtlich seiner Wirkung auf die Umwelt, und zwar während des gesamten Produktlebenswegs, also von der Zulieferung der Ausgangsstoffe und der Herstellung über den Produktionsprozess, über den Transport zum Kunden bis hin zur ökologi-

schen Wirkung des Ge- beziehungsweise Verbrauchs sowie bis zur späteren Entsorgung.
Im weiteren Sinn werden aber auch ganze Betriebe oder, wie hier beim Tourismus, ganze Branchen hinsichtlich der ökologischen Wirkung ihres Handelns geprüft.

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Inhaltspunkte (Kursbuch S. 90).

🎧 **CD 2.25–28:** Die TN hören das komplette Interview in einem Stück. Danach kreuzen sie die gehörten Inhaltspunkte an.

■ Partnerarbeit:

Die TN vergleichen die Lösung.

■ Plenum:

Besprechung der Lösung.

◁ **Arbeitsbuch, S. 129 / Übung 22: Grammatik (Attribution – Adjektive aus Adverbien und Nomen – Zeit)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 129 / Übung 23: Grammatik (Attribution – Adjektive aus Adverbien und Nomen – Ort)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 130 / Übung 24: Wortschatz (Wortfeld *reisen*)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 131 / Übung 25: Wortschatz (Tourismus)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 132 / Übung 26: Wortschatz (nachhaltiger Tourismus)** ▷

C2c (detailliertes Hören)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Aussagen.

🎧 **CD 2.25–27:** Die TN hören das Interview abschnittsweise. Geben Sie den TN nach jedem Abschnitt Zeit zum Ankreuzen.

■ Plenum:

Besprechen Sie die Aufgabe nach jedem Abschnitt.

Bei Bedarf können Sie dann die entsprechende Textstelle gleich noch einmal abspielen.

C2d (detailliertes Hören)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Begriffe und kreuzen die gehörten Faktoren an.

■ Partnerarbeit / Plenum:

Die Partner vergleichen ihre Lösungen. Danach Besprechung im Plenum.

C2e (detailliertes Hören)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Aufgabe.

🎧 **CD 2.28:** Die TN hören den letzten Abschnitt und notieren die Stichpunkte.

■ Partnerarbeit / Plenum:

Die Partner vergleichen ihre Lösungen. Danach Besprechung im Plenum.

C3

■ Plenum:

Besprechen Sie mit den TN die vollständige Aufgabe. Ziel ist es, eine mündliche Präsentation zu einem komplexeren Thema gut vorzubereiten und dann überzeugend vorzutragen.

C3a (Schreiben: eine Präsentation in Stichpunkten)

■ Partnerarbeit:

Die TN gehen wie im Buch beschrieben vor und bearbeiten zunächst die Teilaufgaben 1 bis 3. Fordern Sie die TN auf, Notizen in Form von Stichpunkten zu machen und bei Teilaufgabe 2 und 3 wenn möglich eigene Ideen einzubringen.

In einem weiteren Schritt (Teilaufgabe 4) wird die Präsentation vorbereitet. Dabei hilft auch die Übung 28 im Arbeitsbuch auf S. 133 (siehe unten). Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie die Präsentation keinesfalls schriftlich ausformulieren sollen. Es geht hier lediglich um Stichpunkte.

C3b (Sprechen: Präsentation)

■ Plenum / Gruppenarbeit:

Je nach Kursgröße können Sie alle Lernpaare im Plenum vortragen lassen oder den Kurs halbieren, dritteln oder vierteln. Die TN präsentieren ihre Ergebnisse in diesem Fall in kleineren Gruppen. Dadurch wird einerseits allen TN die Chance des mündlichen Vortrags gegeben, andererseits werden sie nicht durch extrem lange Vortragsphasen überfordert.

Hinweis: Verlangen Sie nicht zu lange und komplizierte Kurzvorträge. Diese müssen auf diesem Lernniveau die Länge der Prüfungsvorträge noch nicht erreichen. Jetzt ist es ganz besonders wichtig, dass man die TN lobt und ihren Lernfortschritt dokumentiert.

◁ **Arbeitsbuch, S. 132 / Übung 27: Sätze bauen (Ergebnisse präsentieren)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 133 / Übung 28: Texte bauen (Ergebnisse präsentieren)** ▷

Fokus Sprache: Attribution im Kontext, S. 92

Aufgabe 1

1a

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den Text. Da es sich um einen bekannten Text handelt, sollte dies in jedem Fall ohne Wörterbuch geschehen.

1b, 1c, 1d

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Aufgaben und kreuzen an.

- Plenum:
Vergleich der Lösungen und Besprechung.

Aufgabe 2

- Einzelarbeit:
Die TN lesen und lösen die Aufgabe.
- Plenum:
Vergleich der Lösungen und Besprechung.

Aufgabe 3

- 3a und 3b**
- Einzelarbeit:
Die TN lesen und lösen die Aufgabe.
 - Plenum:
Vergleich der Lösungen und Besprechung.

D Mach das Radio an!, S. 94

D1

D1a (detailliertes Hören)

- Einzelarbeit:
🎧 **CD 2.29:** Die TN hören das Lied und sehen sich die Fotos an. Im Anschluss wählen sie ein zur Musik passendes Foto.
- Partnerarbeit:
Die TN äußern ihre Meinung zu dem Lied und dem ihrer Meinung nach passenden Foto.

Hinweis zur Landeskunde – Wise Guys:

Die *Wise Guys* sind eine A-cappella-Band, bestehend aus fünf Männern (drei Bariton, ein Bass, ein Tenor), die deutsche Popmusik ohne Instrumentenbegleitung singen. Sie verbreiten mit ihren rhythmusbetonten und fröhlichen Kompositionen ein positives Lebensgefühl, das altersübergreifend gefällt. Obwohl viele ihrer Texte zeit- und sozialkritisch sind, kann man sie als den Gegenentwurf zu der „Sex-Drugs-and-Rock’n’-Roll“-Szene bezeichnen. Ihr „sauberes“ Image wird auch durch Auftritte bei Kirchentagen oder Weltjugendtagen geprägt.

Die *Wise Guys* formierten sich bereits während der Schulzeit an einem Gymnasium in Köln, wo die Ursprungsbesetzung 1990 das Abitur machte. Danach betrieben die fünf das Singen zunächst als intensives Hobby während des Studiums, stiegen aber nach dem enormen Erfolg ab Mitte der 90er-Jahre professionell ins Musikgeschäft ein. Lediglich zwei Bandmitglieder wechselten im Lauf der Jahre in andere Berufe über, und ihre Stimmlagen wurden extern in einem Bewerbungsverfahren neu besetzt. Die aktuellen Bandmitglieder sind Daniel Dickopf („Dän“, Jahrgang 1970), Edzard Hüneke („Eddi“, Jahrgang 1971), Ferenc Husta (Jahrgang 1967), Nils Olfert (Jahrgang 1976) und Marc Sahr („Sari“, Jahrgang 1971). Dän, Eddi und Sari gehören zur ursprünglichen Besetzung. Ein großes Anliegen der Band ist ihr soziales Engagement. In regelmäßigen Benefizkonzerten werden

Spendengelder gesammelt und für Projekte im In- und Ausland verwendet.

Bis heute ist die Band sehr erfolgreich – ihre letzten Studio-CDs waren immer auf den vordersten Plätzen in den Albumcharts zu finden. Alljährlich finden etwa 60–70 Großkonzerte im deutschsprachigen Raum statt. Umfassende Informationen zu den *Wise Guys* mit Liedtexten, Konzertmitschnitten, Videoclips usw. finden Sie auf deren Homepage: www.wiseguys.de.

D1b

- Einzelarbeit:
Die TN wählen passende Begriffe aus.
- Kleingruppe:
Die TN diskutieren über ihre Wahl und begründen sie.

◁ Arbeitsbuch, S. 135 / Übung 29: Wortschatz (umgangssprachliche Wörter und Ausdrücke) ▷

D1c (Sprechen: ein Lied erklären)

- Plenum:
Besprechen Sie die Aufgabe mit den TN. Lassen Sie den Begriff *Lebensgefühl* erklären und mit Beispielen erläutern.
- Kleingruppe:
Die TN versuchen, das im Lied angeklungene Lebensgefühl in Worte zu fassen und darüber zu diskutieren. Bitten Sie die TN eventuell, Stichwörter zu dem ausgedrückten Lebensgefühl zu sammeln.
- Plenum:
Die notierten Stichwörter der Kleingruppen werden an der Tafel festgehalten. Die TN diskutieren darüber.

Hinweis: Gerade für TN in fernerer Kulturen ist es wichtig, auf diesem Niveau auch mit Fragen dieser Art konfrontiert zu werden: Welches Lebensgefühl verbirgt sich in einem Film, Lied, Buch usw.? Ist es verwandt mit dem Lebensgefühl der eigenen Generation im eigenen Land? Und gilt das für alle? Selbstverständlich nicht, siehe zum Beispiel Kursbuch Lektion 6, Abschnitt D.

◁ Arbeitsbuch, S. 135 / Übung 30: Sätze bauen (über das Grundmotiv eines Liedes / Gedichts sprechen) ▷

D1d (detailliertes Lesen)

- Einzelarbeit:
Die TN lesen den Liedtext (Kursbuch S. 136) und hören gleichzeitig das Lied. Wenn die TN möchten können sie natürlich mitsingen.

Hinweis: Haben Sie musikalische TN, so gibt es die Möglichkeit, sich auf der Homepage der *Wise Guys* (siehe oben) die Texte zu den Liedern herunterzuladen. Auf diese Weise können die TN eine Art

Karaoke spielen, indem sie die entsprechenden Lieder im Internet aufrufen und mitsingen. Sogar die Noten zu den Liedern kann man als „Songbooks“ über die Homepage der Gruppe käuflich erwerben.

◁ **Arbeitsbuch, S. 135 / Übung 31: Phonetik (nützliche Ausdrücke aus dem Lied)** ▷

D2

Hinweis: Diese Aufgabe eignet sich sehr gut als Hausaufgabe. Jeder TN recherchiert selbstständig im Internet. In der nächsten Kursstunde werden alle Informationen zusammengetragen.

D2a (Sprechen: Rechercheergebnisse präsentieren)

■ Kleingruppen:

Die TN tragen die gefundenen Informationen zusammen und notieren diese in Stichpunkten.

■ Plenum:

Ein TN je Gruppe fasst kurz die Gruppenergebnisse zusammen. Ein TN notiert die jeweils neuen Stichpunkte an der Tafel. So entsteht ein aussagekräftiges Bild der Band.

D2b

■ Plenum:

Die TN tauschen ihre Meinungen über den Musikstil der *Wise Guys* aus.

Hinweis – interkulturelle Komponente: Bitten Sie die TN, Musik mitzubringen, die sie gern hören. Wenn möglich sollte es Musik sein, die typisch für das Heimatland ist und in der jeweiligen Landessprache gesungen wird. Wenn Sie wenig verfügbare Kurszeit haben, können die TN die Musik ja auch während der Pause laufen lassen.

E Über den ständigen Begleiter der Erde, S. 95

E1

■ Plenum:

Vorentlastung: Beginnen Sie an der Tafel ein Assoziogramm mit dem Wort „Mond“ in der Mitte. Bitten Sie die TN nun, alle Wortverbindungen oder Assoziationen zu nennen, die ihnen zu *Mond* einfallen. Danach erzählen die TN, was sie sonst noch so über den Mond wissen. Notieren Sie in Stichpunkten an der Tafel mit; dies ist für Aufgabe E3a nützlich.

E2

■ Einzelarbeit:

Die TN ordnen Fotos und Begriffe zu.

■ Plenum:

Besprechung der Aufgabe.

E3

E3a (kursorisches Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den Text ohne Wörterbuch und vergleichen mit den in Aufgabe E1 gesammelten Stichpunkten an der Tafel.

■ Plenum:

Die TN äußern sich zu den Themen im Text im Vergleich zu den Themen aus E1.

◁ **Arbeitsbuch, S. 136 / Übung 32: Wortschatz (nützliche Wörter und Ausdrücke aus Texten)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 136 / Übung 33: Wortschatz (rund ums All)** ▷

E3b

■ Einzelarbeit:

Die TN suchen im Text nach den Themen aus Aufgabe E2.

■ Plenum:

Vergleich der Lösungen.

E3c (detailliertes Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Sätze 1–6, dann lesen sie den Text noch einmal und suchen entsprechende Textstellen.

■ Plenum:

Vergleich und Besprechung der Lösungen.

Hinweis: Das Sammeln gemeinsamen Wissens bringt den gesamten Kurs auf eine „Wissensplattform“ und entlastet die etwas anspruchsvolleren Sachtexte. Es handelt sich also auch auf diesem Niveau um wichtige und notwendige Arbeitsschritte.

E4

E4a

Hinweis zur Kursorganisation: Sie können Ihren Kurs von Anfang an in verschiedene Gruppen mit maximal 6 TN je Gruppe einteilen. Alternativ können Sie auch jedem TN einen Text zuweisen, indem Sie den Kurs jeweils von A bis F durchzählen und damit jedem TN einen Buchstaben geben. Später, in Aufgabe E4c, finden sich in den Gruppen TN zusammen, die verschiedene Themen gelesen haben. Bei knapper Kurszeit können die Aufgaben E4a und E4b auch als Hausaufgabe gegeben werden. Die TN lesen ihre Texte und bereiten die Präsentation zu Hause vor. In der nächsten Kursstunde kommen die Gruppen zusammen und die TN präsentieren den Inhalt ihres Textes / ihrer Texte.

■ Plenum:

Besprechen Sie die Aufgabe mit den TN. Dann finden sich immer drei bis maximal sechs Personen zu einer Gruppe zusammen. Wichtig ist, dass die Themen innerhalb der Gruppe nur je einmal verteilt werden.

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den übernommenen Text und erledigen die dazugehörigen Aufgaben. Da es sich um relativ schwierige Sachtexte handelt, ist ein Wörterbuch erlaubt.

□ **Box: Der Umgang mit schwierigen Texten, S. 86** □

◁ **Arbeitsbuch, S. 137 / Übung 34: Grammatik (Attribution: komplexe Nominalisierung mit Genitiv und Präposition)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 137 / Übung 35: Grammatik (Attribution: Relativsatz)**
Wiederholungsübung ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 138 / Übung 36: Grammatik (Attribute mit erweitertem Partizip)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 138 / Übung 37: Grammatik (Mengenangaben für Naturwissenschaftler)**
Vertiefungsübung ▷

E4b (kursorisches / detailliertes Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN bereiten ihre mündliche Präsentation vor. Weisen Sie die TN auf die unter Aufgabe E4c stehenden nützlichen Ausdrücke und Wendungen hin. Auch die folgenden Übungen im Arbeitsbuch helfen.

◁ **Arbeitsbuch, S. 139 / Übung 38: Sätze bauen (den Inhalt verschiedener kurzer Sachtexte zusammenfassen)** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 139 / Übung 39: Texte bauen (den Inhalt eines Sachtextes zusammenfassen und durch Informationen aus anderen Texten ergänzen)** ▷

E4c (Sprechen: Inhalte weitergeben)

■ Kleingruppen:

Die TN präsentieren einander die aus den Texten gewonnenen Informationen. Bitten Sie die TN, bei Verständnisfragen nachzuhaken.

Hinweis: Bei dieser Aufgabe kommt es auch darauf an, Bezüge zum Vorwissen (Aufgabe E1 und E2) sowie zu den Texten (E3/4) herzustellen.

F Ihr Fachgebiet – Ihre Präsentation, S. 97

Hinweis: In den Lernzielbeschreibungen der höheren Niveaustufen wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die TN die Fähigkeit erwerben sollen, ihr eigenes Fachgebiet oder Themen aus dem eigenen Fachgebiet vorzustellen / zu präsentieren. Diese Fachgebiete können sehr verschieden sein. Ein Kursbuch kann deshalb nur Themen von allgemeinem Interesse und den entsprechenden Wortschatz

behandeln. An dieser Stelle erhalten interessierte TN die Möglichkeit, sich mit ihrem eigenen Fachgebiet zu beschäftigen und es den anderen TN vorzustellen. Dieses Angebot ist selbstverständlich fakultativ und kann jederzeit – wenn es in den Unterrichtsverlauf passt – eingeschoben werden.

Hinweis zur Kursorganisation: Weil die Aufgabe F1 eine Recherche darstellt, für die man auch das Internet oder Fachbücher braucht, sollte sie als Hausaufgabe gegeben werden. Besprechen Sie die ganze Aufgabe F mit den TN im Kurs. Lassen Sie die Aufgabe F1 und möglicherweise auch F2 außerhalb des Kurses erledigen. Die Präsentation in Aufgabe F3 sollte dann vor allen TN gehalten werden. Wenn Sie viele TN im Kurs haben, empfiehlt es sich, die Präsentationen auf mehrere Kurstage zu verteilen, damit die zuhörenden TN nicht überfordert werden.

F1

■ Plenum:

Besprechen Sie die Aufgabe mit den TN. Wichtig ist, dass die TN sich für ihr Thema interessieren, ja sogar begeistern sollten.

■ Einzelarbeit:

Recherche zum Thema am besten als Hausaufgabe.

F2 (Schreiben: eine Präsentation in Stichpunkten)

■ Plenum:

Gehen Sie die Aufgabenstellung mit den TN gemeinsam durch. Weisen Sie die TN deutlich darauf hin, dass der Vortrag höchstens vier bis fünf Minuten dauern sollte und dass die TN die Sätze für den Vortrag keinesfalls ausformulieren dürfen. Stichpunkte als Gedankenstütze sind natürlich erlaubt.

F3 (Sprechen: eine Präsentation halten)

F3a

■ Plenum:

Die TN halten ihre Präsentationen. Die Zuhörer stellen ihre Fragen erst nach dem Vortrag.

F3b

■ Plenum:

Besprechung der Präsentation. Dabei sollten besonders die positiven Aspekte hervorgehoben werden. Anschließend wird darüber gesprochen, was die TN noch besser machen könnten.

Nachlese, S. 100 + 101: Ein Mann, ein Hund und der Weg der Freiheit

Hinweise zur Landeskunde – Andreas Kieling:
Deutscher Dokumentarfilmer, Filmproduzent und Autor mit dem Schwerpunkt Natur, Tiere und Abenteuer; geboren 1959 in Gotha.

Filme:

2004: *Der Baum der Bäume – Geheimnisvolles Eichenleben* (Kamera zusammen mit Roland Gockel)
2005: *Europe: A Natural History – A New Millennium*
2005: *Europe: A Natural History – Taming the wild*
2005: *Beruf: Tierfilmer*
2007: *Abenteuer Yukon – Der lange Weg zum Eismeer*
2008: *Kieling – Expeditionen zu den Letzten ihrer Art* (Kamera zusammen mit Luana Carina Knipfer), drei Teile, ZDF
2009: *Mitten im wilden Deutschland* (Dokumentation in fünf Teilen), ZDF/Arte (an diese Filme knüpft auch der abgedruckte Artikel an.)
2010: *Mitten in Südafrika* (Dokumentation in fünf Teilen), ZDF/Arte

Bücher:

zusammen mit Irena Bischoff: (Neuausgabe) *Yukon-River-Saga. Im Kanu durch Kanada und Alaska*. München, 2001
zusammen mit Irena Bischoff: *Ussuri Tiger*. Zürich, 1999
Im Reich der Riesenbären. Andreas Kieling unterwegs zu den letzten großen Bären Alaskas. Stuttgart 2001
zusammen mit Simone Kosog: *Der Bärenmann. Vater und Sohn unter Grizzlies in Alaska*. Aus der ARD-Reihe „Expeditionen ins Tierreich“. Hamburg, 2004
zusammen mit Sabine Wunsch: *Bären, Lachse, wilde Wasser. Als junge Familie durch Kanada und Alaska*. München, 2007

Weitere Informationen finden Sie unter

<http://www.andreas-kieling.de/>

Bruce Lee (1940–1973): In San Francisco als Sohn chinesischer Einwanderer geborener, zeitweise in Hongkong aufgewachsener US-amerikanischer Filmschauspieler und Karate- beziehungsweise Kung-Fu-Spezialist.

Hartz IV: Name für das in Deutschland staatlicherseits gewährte Arbeitslosengeld II bei Arbeitslosigkeit und nachgewiesener Bedürftigkeit des Antragstellers. Zur Prüfung dieser Bedürftigkeit werden auch die Einkommens- und Vermögensverhältnisse bestimmter Angehöriger einbezogen. Der sogenannte Regelsatz beträgt derzeit rund 360 Euro und wird im Bedarfsfall durch Wohn- und Heizungsgeld aufgestockt.

Namensgeber für diese Zuwendungen ist Peter Hartz, ehemaliger Manager und zeitweise Personalvorstand von VW. Er wurde im Jahr 2002 vom damaligen Bundeskanzler Schröder (SPD) in eine Kommission zur Reformierung des Arbeitsmarkts berufen. Diese Kommission entwickelte mehrere Konzepte („Hartz I, II, III, IV“). Die jetzige Regelung des Arbeitslosengeldes II stammt vom letzten dieser Konzepte, nämlich „Hartz IV“.

Hinweis: Es empfiehlt sich, parallel zum Text die dazugehörige Übung im Arbeitsbuch zu machen.

◁ Arbeitsbuch S. 140 / Übung 40: Texte lesen (eine Reportage lesen) ▷

Prüfungsvorbereitung:

◁ Arbeitsbuch S. 140 / Übung 41: Übung zu Prüfungen (Sätze einfügen) ▷

Fotodoppelseite: Auf der Walz – nicht nur zur Völkerverständigung, aber auch, S. 102 / 103.

Hinweis: Bearbeiten Sie diese Doppelseite gemeinsam im Kurs. Tauschen Sie sich über die Inhalte aus. Diskutieren Sie gemeinsam, ob dies ein Projekt für die Zukunft ist und ob man damit bei jungen Leuten das Verständnis für fremde Kulturen wecken kann.

Hinweise zum Sprachgebrauch:

Geselle: Wenn ein junger Mensch eine Berufsausbildung macht, nennt man ihn/sie offiziell einen Auszubildenden; in der Umgangssprache spricht man oft noch immer vom Lehrling. Nach Beendigung der Ausbildung macht er/sie eine Prüfung, und wenn es sich um einen Handwerksberuf handelt, heißt die Prüfung „Gesellenprüfung“. Nach bestandener Prüfung darf man sich „Geselle“ nennen und den erlernten Beruf ausüben. Wenn man sich jedoch selbstständig machen und selbst junge Leute ausbilden möchte, muss man in der Regel noch die Meisterprüfung ablegen. (Im Einzelfall muss man sich über die Vorschriften der einzelnen Gewerke informieren.)

Walz: Ab dem Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert war es üblich, dass Gesellen auf Wanderschaft, auf die Walz gingen. Für die Meisterprüfung war es sogar Voraussetzung.

Schacht: Locker organisierte Vereinigung von Handwerkern, die auf der Walz sind oder waren.

Hinweis: Im Lehrwerkservice unter www.hueber.de gibt es dazu Aufgaben und Projekte zum Herunterladen oder Ausdrucken.